



JULIE JANIFER

SEX UNTER KOLLEGEN:
DIE GEILE NACHTSCHICHT
IM KRANKENHAUS

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20339

GRATIS

»DAS LATEXSPIEL«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

JJ11EPUBEYHV

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2020 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: A. K. FRANK

COVER:
URILUX @ ISTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-96641-243-8
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

SEX UNTER KOLLEGEN: DIE GEILE NACHTSCHICHT IM KRANKENHAUS

Gerade hatte sich die Gehirnchirurgin Lea ihren Arztkittel abgestreift, um es sich im Ruheraum des Krankenhauses ein wenig bequem zu machen, als plötzlich der heiße Schönheitschirurg Torben die Tür öffnete. Mit einem Ruck drehte sie sich um und sah dem charmanten Womanizer in sein braun gebranntes Gesicht. Er fuhr sich mit der rechten Hand durch sein dunkles, welliges Haar, setzte ein charmantes, breites Lächeln auf, sodass seine schneeweißen Zähne besonders zur Geltung kamen. Dr. Seibert war noch nicht sehr lange in der Klinik, doch sein legendärer Ruf eilte ihm - noch bevor er die Stelle antrat - voraus. Er sah verdammt gut aus, war ein sportlich-schlanker Typ, um die vierzig und die Frauen der Klinik lagen ihm zu Füßen. Er wusste das, es war ihm deutlich anzumerken, denn der Typ strotzte vor Selbstbewusstsein. Doch Lea zählte eindeutig nicht zu seiner weiblich-schmachtenden Klinikgefolgschaft und einen erfolgreichen Schönheitschirurgen wollte sie sich auch nicht angeln. Sie beschränkte ihr Interesse - was Männer betraf - auf sexuelle Abenteuer. Vermutlich war es gerade das, was Torben an der sexy Gehirnchirurgin reizte. Hinter ihrer kühlen Fassade vermutete er nämlich einen heißen Vulkan, den er endlich zum Schmelzen bringen wollte.

Lea sah ihn provozierend an, warf ihre blonden, langen Haare über die Schultern und leckte sich über ihre vollen, sinnlichen Lippen. Wie immer trug sie unter ihrem abgestreiften Arztkittel nur heiße Wäsche und stand ihm in dieser nun halb nackt gegenüber. Unter ihrem weißen, durchsichtigen BH konnte Torben ihre wohlgeformten, üppigen Brüste deutlich erkennen. Sein Blick wanderte gierig zu ihrem knappen Höschen hinunter, das ihr rosiges Paradies durchblitzen ließ. Die scharfe Doktorin hatte heiße Kurven, lange, schlanke

Beine und ein schönes, ebenmäßiges Gesicht, aus dem ihn grüne Katzenaugen anfunkelten. Torben war durchaus bewusst, dass er diese Frau niemals besitzen würde. Lea würde ihn nur für ein sexuelles Abenteuer benutzen und ihm schon wieder morgen mit ihrer kühlen, distanzierten Art gegenüberreten. Auch wenn diese Tatsache seinem Ego nicht gerade zuträglich war, konnte er ihren Reizen nicht widerstehen. Er musste zumindest von ihrem Körper Besitz nehmen, und wenn es nur für den Augenblick dieser Nachtschicht war.

Torben war sichtlich nervös, wusste nicht so genau, wie er seiner Begierde Ausdruck verleihen sollte, um die heiße Chirurgin von seinen sexuellen Qualitäten zu überzeugen. Sollte er ohne Umschweife einfach gleich zur »Sache« kommen oder bedurfte es bei Frau Doktor Lea Winter eines Vorspieles? Diesbezüglich konnte er die sexy Hirnchirurgin schlecht einschätzen. Er war geradezu erleichtert als sie den ersten Schritt tat – und auch Lea schien keine Zeit zu verlieren. Sie ging auf ihn zu, knöpfte ihm ungeniert den Arztkittel auf, fuhr ihm schlangenförmig mit dem Finger an der haarigen Brust entlang, bis sie an seinem Hosenschlitz halt machte. Torben sog den betörend-animalisch-süßen Duft ihres Parfüms begierig ein. Die Frau roch nach Moschus und verströmte mit ihrer Duftnote pures, sexuelles Verlangen, dem »Mann« nur schwerlich widerstehen konnte. Der heiße Schönheitschirurg riss sich den Gürtel seiner Hose auf, öffnete in Windeseile seinen Hosenschlitz, der sein steifes Glied zum Vorschein brachte. Lea ging in die Knie, öffnete ihren sinnlichen Mund, in den Torben seinen harten Prügel steckte. Mit der rechten Hand packte er Lea an den Haaren des Hinterkopfs, den er grob in die für ihn optimale Stellung brachte. Wie von Sinnen stieß er bis zum Anschlag zu. Sein übergroßes, steifes Glied füllte Leas Rachen, sodass sie immer wieder an ihre Grenzen stieß.

Vor Geilheit wäre Torben am liebsten gleich in ihrem Mund gekommen, doch er riss sich zusammen. Dieser Frau wollte er in dieser Nachtschicht noch ausgiebig die Muschi ficken. Er zog seinen Penis abrupt aus ihrem weit geöffneten Mund, zog sie an den Haaren nach oben und drückte sie energisch gegen die Wand. Lea trug noch immer ihre sexy, durchsichtige Wäsche. Sie war geil, denn die Feuchtigkeit ihrer Muschi konnte Torben mit einem Finger in ihrer glitschigen Spalte ertasten. Er schob das knappe Höschen vorne an der Pussy beiseite, um ihr nasses Loch freizulegen. Ihre Schenkel umklammerten sein Becken und er konnte spüren, wie ihre Flüssigkeit an seinem Bein herunterlief. Dabei hatte er sie noch nicht einmal gefickt. Torben war wie von Sinnen. So scharf hatte er sie nicht eingeschätzt. Gierig griff sie nach seinem Prügel und führte diesen mit zittriger Hand hastig in ihr geiles Loch. Sie schrie wie ein Tier, als sein Schwanz mit heftigen Stößen in sie eindrang. Torben presste sie mit der Kraft seines Körpers an die Wand und öffnete ihr geschickt den Büstenhalter. Jetzt konnte er nicht nur das Innere ihrer Lustgrotte spüren, sondern auch das Reiben ihrer vollen Brüste an seinem Oberkörper.

Lea ritt wie eine wildgewordene Stute auf seinem steifen Schwanz. An Ausdauer schien es ihr dabei nicht zu mangeln. Wie im Delirium gab sie dabei tierische Laute von sich. Sie wollte nur durchgefickt werden. Lea war kurz vor ihrem Orgasmus, hielt dabei die Augen geschlossen und schien diesen Moment nur mit sich allein zu genießen. Ihr Höhepunkt entlud sich wie ein schon lange brodelnder Vulkan.

Wieder hielt sich Torben zurück, er wollte die heiße Hirnchirurgin noch länger poppen. Noch mit ihren festumklammernden Schenkeln trug er sie zu einem der Betten des Ruheraums, schüttelte seine am Boden streifende Hose ab und zog den Gürtel aus dem Bund. Er befreite sich von der Um-

klammerung ihrer Schenkel und warf sie aufs Bett. Am Gitter des Bettes band er sie mit beiden Händen mit dem Gürtel fest. Jetzt war sie ihm ausgeliefert und er hatte endlich die Chance, ihr beim Sex ins Gesicht zu schauen. Torben musste dringend wieder die Oberhand über das Geschehen erlangen, denn schließlich wollte er nicht das gesichtslose Sexspielzeug seiner erotischen Kollegin sein. Lea schien die Situation des »Ausgeliefertsein« zu gefallen. Sie sah ihm auffordernd in die Augen und spreizte ihre schönen, langen Beine. Jetzt konnte sie der attraktive Schönheitschirurg in voller Pracht begutachten. Ihr wohlgeformter Körper aalte sich wie ein geiles, auf dem Rücken liegendes Tier auf dem weißen Laken. Torben ließ sie bewusst ein wenig zappeln, obwohl sein noch immer steifes Glied seine eigene Geilheit verriet. Er dachte auch nicht im Traum daran, sie nach ihren sexuellen Vorlieben zu fragen. Jetzt war er am Zug. Er schälte sie aus ihrem knappen Höschchen, brachte sie mit einem Ruck in die von ihm gewünschte Position, um es ihr heftig zu besorgen. Mit einem Ruck zog er ihre Beine mit seinen kräftigen Händen wieder auseinander und drang ohne Umschweife in sie ein. Lea war noch immer feucht und sein Schwanz hatte keinerlei Mühe, in ihr Loch zu gleiten. Mit beiden Händen bearbeitete er ihre vollen, festen Brüste. Leas große Brustwarzen stellten sich augenblicklich zu spitzen Nippeln auf. Sie war Wachs in seinen Händen. Sie hob das Becken auf und ab, schien auch in unterlegender Position Spaß daran zu haben, einfach nur gevögelt zu werden. Torben stieß immer kräftiger zu. Er zog jedoch bewusst sein Glied immer mal wieder aus ihrer gierigen Möse. Er wollte, dass die rattenscharfe Hirnchirurgin um seinen Schwanz bettelte. Doch diesen Gefallen tat ihm Lea nicht. Die heiße Doktorin sah ihn nur provozierend mit ihren grünen Katzenaugen an. So geil sie auch war – ihre Überlegenheit gab sie ihm gegen-